

Von Kaisers Bootsfahrt bis Hitlers Krieg

Schulchroniken als Geschichtsquellen – Beispiele aus Dinslaken

In unseren Schulen werden Chroniken geführt. Der Schulleiter oder ein von ihm beauftragter Lehrer notieren darin alle großen und kleinen Ereignisse, die im Jahresablauf einer Schule vorkommen. Diese Schulchroniken gehen sicher auf einen Erlaß des preußischen Kultusministers im vergangenen Jahrhundert zurück. Sie werden in manchen Schulen schon seit mehr als hundert Jahren geführt.

Seitdem wurde mehr oder weniger fleißig notiert und mit genauem Datum versehen, was wichtig schien. Dazu gehörte nicht nur der Hinweis, daß Fräulein X. mit einer eitrigen Mandelentzündung vier Wochen fehlte und Kollege Y. die Vertretung übernehmen mußte. Erwähnenswert erschien auch der Schulausflug der Klasse 7 und der Elternabend mit der ergreifenden Rede des Rektors im Dorfsaal. Aber diese Hinweise machen eine Schulchronik noch nicht wichtig und interessant für die Nachwelt. Besonders wertvoll sind die zeitgeschichtlichen Hinweise, die oft mit der Schule nur indirekt zu tun haben, aber für die Ortsgeschichte von besonderem dokumentarischen Wert sind. Sie sind meist unmittelbar nach dem Ereignis niedergeschrieben und in hohem Maße authentisch. Oft sind es die persönlichen Erlebnisse des Chronisten, manche sogar mit Zeitdokumenten oder Bildern garniert.

Beim Studium der Chroniken ist es von besonderem Reiz, den Wandel in Stil und Pathos über Jahrzehnte zu verfolgen, wenn es um politische Dinge geht. Berichte über Sedansfeiern und Kaisers-Geburtstage oder die Einführung eines Schulleiters lesen sich 30 Jahre später ganz anders als sie ursprünglich gemeint waren. Auch Schulchronisten waren begeistert, wenn alle hurra riefen und jubelten. Wenn die Not der 1. Nachkriegsjahre geschildert wird, wenn von Bürgerkrieg die Rede ist, von Arbeitslosigkeit, dann ist auch die Stimmung des Schulchronisten auf dem Tiefpunkt. Später läßt sich das hohle Pathos des 3. Reiches mit Berichten über »erhebende« Feiern und große Siege nicht ganz unterdrücken. Auch der Lehrer stand immer im Sog allgemeiner Sprachregelung und opferte dem »Zeitgeist«. Denn das was er da zu Papier brachte, las auch von Zeit zu Zeit die vorgesetzte Behörde, der Herr Schulrat zum Beispiel. Da konnte man nicht aus der Reihe tanzen. Aber diese unmittelbare Zeitbezogenheit macht die Berichte besonders lesenswert.

Darum sollten die zuständigen Ortsarchive und die örtlichen Heimatvereine die Schulchroniken im Auge behalten. Ältere Jahrgänge könnte man archivieren. Bei den Zusammenlegungen und Schulauflösungen der letzten Jahre, so fürchte ich, sind Schulchroniken verloren gegangen, jedenfalls nicht dorthin gelangt, wohin sie gehören, ins Gemeindearchiv. Die Schulräte wie auch die Schulverwaltungsämter sollten sich darum kümmern.

Im Folgenden soll einmal am Beispiel Dinslaken gezeigt werden, welche Nachrichten und Zeitdokumente in Schulchroniken zu finden sind.

Kaiserliches

7. August 1896

Die Kaiserin auf dem Rhein

Am 7. August 1896 wurde die restaurierte Willibrordikirche in Wesel eingeweiht und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Ruhrort enthüllt. Seine Majestät der Kaiser, sowie Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria, hatten die Einladung, beiden Feiern beizuwohnen, allergnädigst angenommen. In Wesel und Ruhrort wurden deshalb großartige Vorbereitungen zum Empfang des Kaiserpaares getroffen. Aber auch die Anwohner des Rheines zwischen Wesel und Ruhrort wetteiferten, dem Kaiserpaar, das zu Schiffe von Wesel nach Ruhrort zu fahren beschlossen hatte, eine würdige Huldigung darzubringen. Zu diesem Zwecke waren die Ufer des Rheins bei Spellen, Büderich, Ossenberg, Rheinberg, Mehrum, Götterswickerhamm, Orsoy, Walsum bis Ruhrort hin herrlich geschmückt. Leider war Se. Majestät der Kaiser durch Unwohlsein verhindert, zu erscheinen. In Vertretung Sr. Majestät des Kaisers erschien Prinz Heinrich, der Stolz unserer Reichsmarine, um an der Seite ihrer Majestät der Kaiserin an den Festlichkeiten teilzunehmen. Nach der Einweihungs- und Huldigungsfeier in Wesel fuhren Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich auf dem schönen Salondampfer »Deutscher Kaiser«, begleitet von mehreren anderen prächtig geschmückten Dampfern nach Ruhrort, begrüßt von Glockengeläute, Kanonendonner, ganz besonders aber von dem Jubel der an den Rheinufern aufgestellten Schulen, Vereinen und Tausenden anderer Zuschauer. Auch unsere Schule hatte bei Walsum auf dem Hofe des Herrn Berndsen Aufstellung genommen. Das war ein Hurrarufen und Tücherschwenken, wie es der Vater Rhein wohl vorher noch nicht erlebt hat. In den Jubel der Menge mischten sich die Klänge der an den Ufern aufgestellten Musikkapellen, welche die Nationalhymne und andere beliebte deutsche Weisen ertönen ließen. Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich erwiderten die brausenden Hurra- und Hochrufe durch freundliches Zuwinken . . .

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

Feierliches

1. Januar 1900

Feier bei der Jahres- und Jahrhundertwende

Aus Anlaß der Jahres- und Jahrhundertwende fand in der hiesigen ev. Kirche am Sylvesterabend 1899 um 6 Uhr bei brennendem Christbaume ein Gottesdienst statt. Herr Pfarrer Lic. Dr. Reindell gab der feierlich ernstesten Stimmung einen würdigen Ausdruck, indem er redete 1. von des Pilgers Lobgesang, 2. von des Pilgers Klage, 3. von den Pilgers Nachtgebet. Um Mitternacht ertönte von beiden Türmen der Stadt feierliches Glockengeläute. Am Morgen des Neujahrstages wurden zwischen 8 und 9 Uhr vom Turme der evangelischen Kirche folgende Choralmelodien geblasen:

1. Nun danket alle Gott, 2. Lobe den Herrn, 3. Eine feste Burg ist unser Gott, 4. Ach bleib mit Deiner Gnade.

Um 10 Uhr begann der übliche Gottesdienst, in welchem Herr Pfarrer Lic. Dr. Reindell über Luk. 2,21 predigte und nach herzlichem Gruße und Segenswunsche die Gemeinde und auch das Deutsche Volk aufforderte, in Jesu Namen das neue Jahr und das neue Jahrhundert zu beginnen. Mögen beide, unserer Schule, unserer Gemeinde und unserem Volke Segen und Heil bringen! Das walte Gott!

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

Schulisches

5. Februar 1909

Abbruch des alten Schulgebäudes



Am 5. Februar 1909 wurde mit dem Abbruch des alten Schulgebäudes begonnen. Dasselbe enthielt 3 Klassenzimmer, von denen das älteste im Jahre 1818 neben dem damaligen alten Pastorate erbaut wurde. Am 31. Oktober 1817 erfolgte nämlich die Vereinigung der lutherischen und reformierten Gemeinde zu einer Gemeinde. Der letzte lutherische Prediger hieß Johann Conrad Nebe, der letzte reformierte Ludwig Wilhelm Engels.

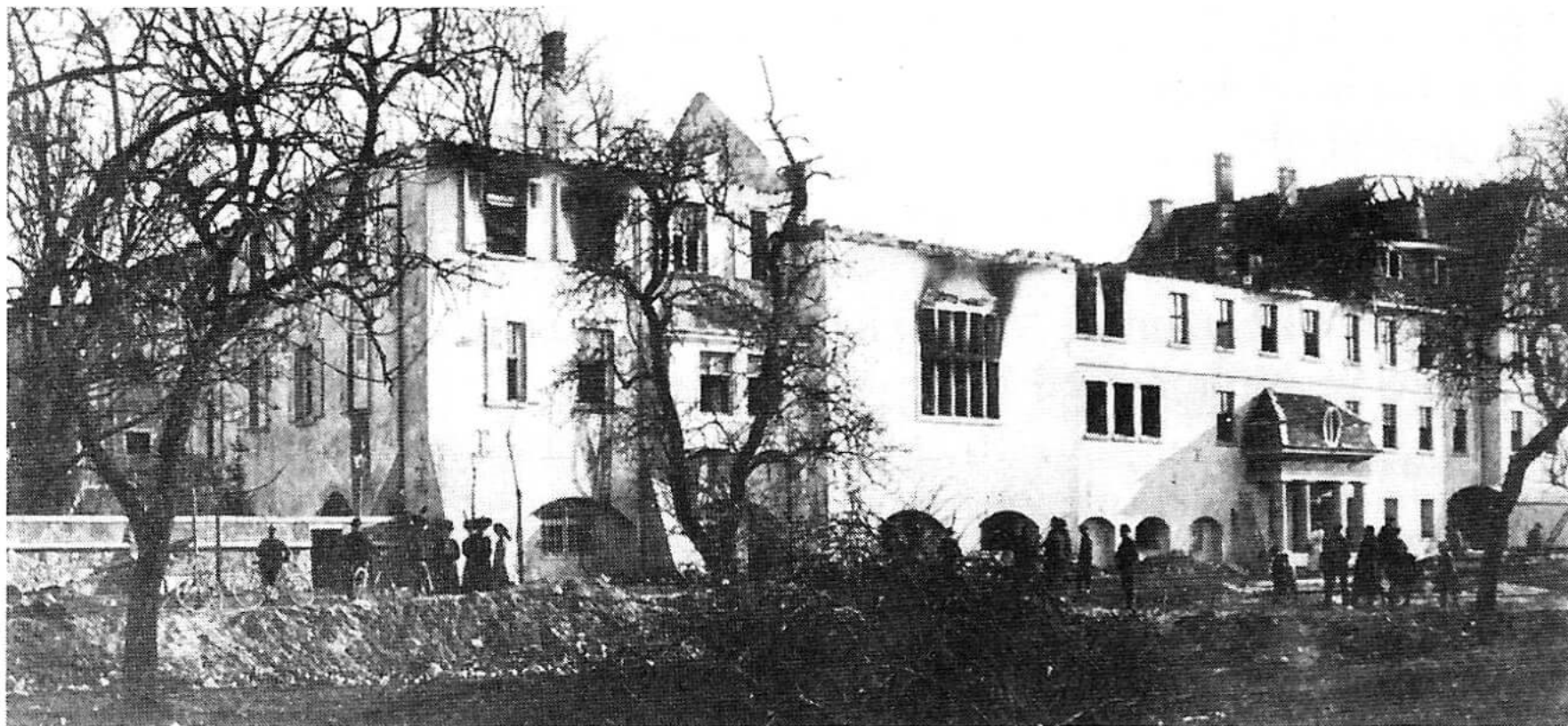
Die Vereinigung der beiden Gemeinden führte auch eine solche in bezug auf die beiden Volksschulen, die lutherische und reformierte herbei, deren letzte Lehrer Kramb (ref.) und Joris (luth.) hießen . . .

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

7. April 1909

Brand des Kreishauses

Am 7. April 1909, in den ersten Morgenstunden, brannte das am 1. April in Benutzung genommene Landratsamt zum größten Teile bis auf die Grundmauern nieder . . .



Das neue
Kreishaus
... und
schon
Ruine

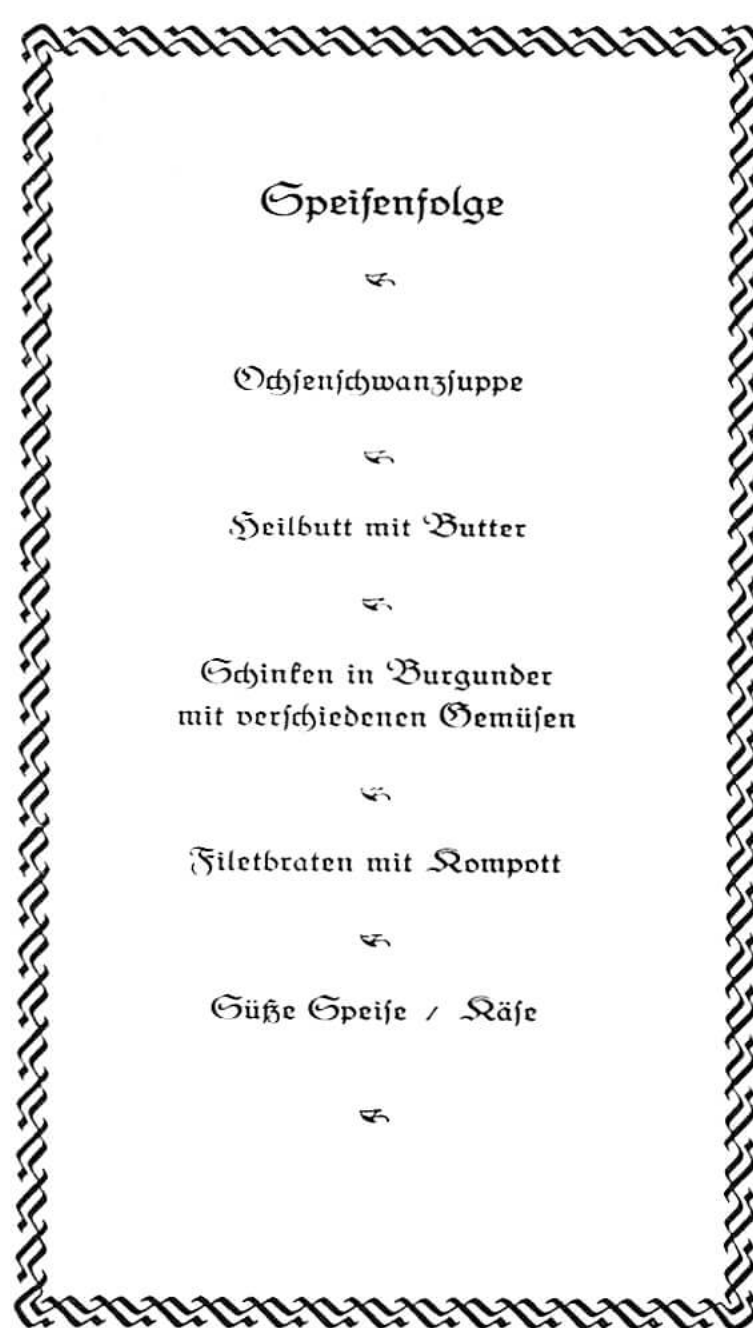
16. Juni 1913

Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers

Am 16. Juni wurde das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Des Morgens fand durch Gesänge, Deklamationen und Ansprachen mit Kaiserhoch eine Schulfeier statt ... Darauf beteiligten sich sämtliche Klassen unter Vorantritt des neugebildeten Tambourkorps an dem von allen Schulen und Vereinen der Stadt veranstalteten Festzuge ... (Pestalozzi-Schule Dinslaken)



Zur
Geburtstags-Feier
Sr. Majestät des
Deutschen Kaisers und
Königs
am
27. Januar 1914



Der Rektor hat
die Speisekarte
als Andenken
aufbewahrt

Nationalistisches

August 1914

Zum Weltkrieg 1914–1919

»Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!«

Dieses Bismarck'sche Wort fand in aller Herzen hellen Widerhall, als in den letzten Juli- und ersten Augusttagen 1914 sich ein Feind nach dem andern gegen uns erhob, um unser stolzes deutsches Vaterland zu vernichten. Flammende Entrüstung und heiliger Zorn erfaßte das ganze deutsche Volk ...

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

*„Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst
nichts in der Welt!“*

*Dieses Bismarck'sche Wort fand
in aller Herzen hellen Widerhall, als
in den letzten Juli- und ersten August:*

Kommunales

1. Juli 1917

Eingemeindung

Am 1. Juli 1917 wurde der nördliche Teil der Gemeinde Hiesfeld nach Dinslaken eingemeindet, wodurch 8 Schulbezirke angegliedert wurden, sodaß der Schulverband Dinslaken jetzt (außer dem israelitischen Bezirk) 13 Schulbezirke umfaßt ...

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

Berufliches

Die Besoldungsordnung von 1917

§ 1: Das Grundgehalt (Jahresgehalt) beträgt für die ordentliche Lehrerstelle 1400,– Mark, für die ordentliche Lehrerinstelle 1200,– Mark.

§ 2: An Alterszulagen werden in Zwischenräumen von je 3 Jahren gewährt: für Lehrer in der 1. und 2. Stufe je 200 Mark (jährlich)

§ 3: Jeder Lehrer und jede Lehrerin erhält entweder freie Dienstwohnung oder eine Mietentschädigung ...

...

§ 9: Die Lehrpersonen sind verpflichtet, ihre gesamte Arbeitskraft in den Dienst ihres Lehramtes zu stellen. Sie sind daher auch verpflichtet, bei vorübergehenden Lücken in besetzten Stellen Vertretungen auch an benachbarten Systemen der Gemeinde innerhalb der Höchststundenzahl unentgeltlich zu übernehmen. Werden über die Höchstzahl der gesetzlichen Pflichtstunden hinausgehende Vertretungsstunden gegeben, so wird stets eine Vergütung von 1,50 Mark für jede Stunde gewährt. Die Pflichtstundenzahl der Lehrer beträgt 32, der Lehrerinnen 28 . . .

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

Revolutionäres

9. November 1918

Nachdem anfangs November in Kiel ein Aufstand der Marinesoldaten zur Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrats nach bolschewistischem Muster geführt hatte, der die Regierungsgewalt an sich riß, breitete die Bewegung sich schnell auf andere Städte aus. Am 9. November vollzog sich auch die

Umwälzung in Dinslaken.

In aller Stille hatte sich schnell ein A.- und S.-Rat (Arbeiter- und Soldaten-Rat) gebildet, der bald eine fieberhafte Organisationstätigkeit entfaltete . . .

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

Machtvolles

Jahrtausend-Feier der Rheinlande

In dem Erinnerungsjahr der tausendjährigen Zugehörigkeit der Rheinlande zum Deutschen Reich – 1925 – galt es nun, durch machtvolle Kundgebungen dem In- und Ausland zu zeigen, daß der Rhein und die Rheinlande von altersher Deutscher Besitz waren und es für alle Zeit bleiben sollen. Auf Anordnung der Düsseldorfer Regierung waren vom 15. Juni bis zu den Sommerferien die Stoffverteilungspläne im Sinne der Feier abgeändert. Am 20. Juli besuchten Schüler die Kölner Jahrtausend-Ausstellung.

Am gleichen Tage, am 20. Juli 1925 verließen die belgischen Truppen nach zweieinhalbjähriger Besatzung Dinslaken, das nun als befreite Stadt seine Jahrtausendfeier begehen konnte. Dazu war die Zeit vom 25. Juli bis 2. August als Festwoche vorgesehen.

(Pestalozzi-Schule Dinslaken)

Aeronautisches

2. Oktober 1928

»Graf Zeppelin« über Hiesfeld

Am 2. Oktober, dem Geburtstag unseres allverehrten Reichspräsidenten, überflog das Luftschiff »Graf Zeppelin« unsere Heimat. Der Flug, der eine Probefahrt für das Unternehmen nach Amerika war, hat allerorts am Niederrhein hellste Begeisterung ausgelöst. Klar trat der Tag wieder vor die Seele, als der erste Zeppelin in guter Vorkriegszeit über unsere Gegend flog (1911).

(Dorfschule Hiesfeld)

Nostalgisches

24. Februar 1929

Ein Wahrzeichen verschwindet

Ein Opfer des modernen Verkehrs wurde das alte Bollwerksche Haus an der Kirche. Da man die Legung der elektrischen Bahn von Dinslaken nach Hiesfeld plant, mußte das Haus abgebrochen werden. Damit aber verschwand ein Wahrzeichen des alten Hiesfeld. Das Haus war ein alter Fachwerkbau mit einer geteilten Tür. Der Flur war mit Kieselsteinen gepflastert. Den alten Hiesfeldern aber war es bekannt als Wirtschaft und »Winkel«, d. h. als Kolonialwarengeschäft, wo sie ihre »Wenkelswaren« holten.

(Dorfschule Hiesfeld)



Das Bollwerksche Haus an der Dorfkirche in Hiesfeld

Meteorologisches

1929

Der Rhein in den Fesseln des Eises

Der Monat Februar 1929 brachte eine Kälte, wie sie seit vielen Jahrzehnten nicht erlebt worden ist. Das großartige Bild dieser Tage war der in Eisfesseln geschlagene Rheinstrom. Sein Spiegel war nicht etwa eine glatte Fläche, die zum Schlittschuhlaufen einlud, sondern ein Trümmerfeld übereinandergeschobener und aufgetürmter Treibeisschollen, die zusammengefroren eine feste Brücke zwischen den beiden

Ufern bildeten. Aus nah und fern, zu Fuß und mit dem Auto, dem Verkehrsmittel unserer Zeit, kamen Besucher zum Rhein, um die Riesenbrücke aus Eis zu sehen und möglichst auch zu überschreiten. Am Sonntag, dem 17. Februar 1929 haben sich meine drei Söhne durch das Eisgeschiebe und die aufgetürmten Schollen in der Nähe der Einmündung des Lohberger Leitgrabens, unweit »Haus Wohnung«, auf die andere Rheinseite gearbeitet und dann an einer bequemeren Stelle, bei dem Strandhaus Ahr den Weg zum rechten Ufer wieder zurückgemacht. An dieser Stelle haben auch ich – der Schreiber des Berichts – und viele Besucher des Rheins den Strom auf dem Eise zum linken Ufer und wieder zurück überschritten. Zur Warnung für spätere Zeiten sei mitgeteilt, daß dies Unternehmen nicht ungefährlich war, wie wir bald nach unserer Rückkehr erkennen mußten, als nach kurzen Vorboten die gewaltige Eisdecke teilweise brach und sich etwa 200 bis 300 Meter stromab bewegte, wo wieder Stillstand eintrat. Die Bewohner der Rheinorte sahen mit großer Besorgnis dem zu erwartenden Eisgange entgegen, doch trafen zum Glück die Befürchtungen nicht ein. Zwar konnte durch die an einigen Stellen vorgenommenen Sprengungen wenig erreicht werden, aber zur gegebenen Zeit erfolgte der Eisgang ohne bekanntgewordene Zerstörungen anzurichten. (Pestalozzi-Schule Dinslaken)



1929: Als der Rhein zugefroren war

Wirtschaftliches

1. Juli 1930

Arbeitslosigkeit

Die schlechte wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes zeigt sich auch bei uns, indem infolge von Entlassung und Kündigung von Arbeitern auf der August Thyssen-Hütte Dinslaken und der Zeche Lohberg manche Eltern nicht mehr in der Lage sind, für ihre Kinder die nötigen Lernmittel zu kaufen, sodaß sich die Anträge auf Gewährung freier Lernmittel häufen. Von den 473 Schülern der Dorfschule Hiesfeld sind 191 Väter arbeitslos, 69 stehen in Kurzarbeit, 29 sind Invaliden und 14 Mütter sind Witwen. (Dorfschule Hiesfeld)

Nationalsozialistisches

25. Februar 1933

Die »Machtübernahme«

Am 25. Februar verlas der Schulleiter auf Anordnung der Regierung den Aufruf an das deutsche Volk in den beiden oberen Klassen . . . Die neue am 30. 1. 33 gebildete Regierung hat als Reichskanzler den Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler . . .

21. März

An diesem Tage fand die feierliche Eröffnung des ersten Reichstags . . . an historischer Stätte, nämlich in der Garnisonkirche in Potsdam statt. Stolz wehten auf unserem Schulgebäude die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne . . . Am Abend nahmen etwa 300 Kinder mit Fackeln an dem von den Vereinen veranstalteten Fackelzug teil . . .

(Dorfschule Hiesfeld)

Apokalyptisches

Der Untergang mit Tod und Schrecken

Im Schuljahr 1942/43 flogen sehr häufig Bombenflieger über Eppinghoven ins Ruhrgebiet ein, meistens nachts, manchmal aber auch am Tage. Da um Eppinghoven viele Scheinwerfer und Flugzeugabwehr standen, gab es immer eine tolle Schießerei.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juni überschütteten uns die Engländer mit Brandbomben. Die meisten fielen zum Glück in freies Gelände. Bei Cirener brannte die Scheune ab. Im Sommer 1942 wurde ein Flugzeug über Eppinghoven abgeschossen. Es brannte schon in der Luft und fiel neben den Jägerhof. Ein Flieger war tot, drei verbrannten, einer landete mit dem Fallschirm auf dem Dach der Wirtschaft Freesmann . . .

(Schule Eppinghoven)

1944:

Die Fliegerangriffe hatten anfangs Oktober so stark zugenommen, daß am 4. 10. die Schulen geschlossen wurden.

14. Okt.:

Auf Dinslaken und Umgebung erfolgte ein schwerer Luftangriff. Das Schulgebäude erhielt 12 Brandbombentreffer, die teils zündeten. Drei Sprengbomben hatten auf dem Schulhof große Trichter geworfen. An demselben Tage hatten wir auch den Verlust einer früheren Lehrerin unserer Schule zu beklagen: Frau Seipp, die mit 23 Personen im Luftschutzraum von Fr. van Laak zu Tode kam.

(Dorfschule Hiesfeld)

1945:

Am 22. Januar 1945 um 13.30 Uhr erfolgte der erste Fliegerangriff auf unseren Stadtteil Lohberg. 85 Menschen mußten ihr Leben lassen, andere wurden schwer verletzt. Verschiedene konnten noch lebend unter den Trümmern geborgen werden . . .

(Marienschule Lohberg)

10. März:

... Auf der anderen Rheinseite braute sich unterdessen unter dichten künstlichen Nebelschwaden das Unheil zusammen ... Der Artilleriebeschuß wurde jeden Tag stärker.

16. März:

In der Nacht gab es wieder eine tolle Schießerei. Rund um Kirche und Schule schlugen die Granaten ein ...

18. März:

Wir waren trotz der Schießereien in der hl. Messe. Selbst die Orgel wurde gespielt, während es draußen rumorte ...

(Schule Eppinghoven)

22. März:

... Da, ein furchtbarer Schlag! Der Bunker stürzt ein. Von der Ostseite her eingedrückt, fallen dicke Zementblöcke auf meine Frau, die neben mir auf der Bank sitzt. Ich werde an die Seite geschleudert, meine Tochter schreit zwischen Balken festgeklemmt aus den Trümmern ...

(Moltkeschule Barmingholten)

Jesus! Maria! Josef! Johannes!
"Wir hatten dich gebeten, o Herr,
seine Tage zu verlängern. Du hast
ihm das ewige Leben gegeben."

Denke im Gebete
an
Josef Peters
Gefreiter in einer Panzerjäger-Einheit
Geboren war der liebe Verstorbene zu
Eppinghoven am 21. November 1919 als
Sohn des Eheleuten Otto Peters und
seiner Ehefrau Johanna geb. Schulte.

Denken christlicher Liebe
an den gefallenen
Wilhelm Joosten
Unteroffizier in einem Infanterieregiment
im Afrikakorps
Inhaber des E. K. II. Klasse, der Italienischen
Verdienst-Medaille, des Verwundeten- und
Westwall-Abzeichens.
Geboren war der liebe Verstorbene
am 24. Januar 1919 zu Eppinghoven
als 4. von 9 Kindern der Eheleute
Lambert Joosten und Josefine geb.
Schwan. In echt christlichem Geiste
erzogen, war er stets der feine und

Denket im Gebet an den
stud. jur.
LEO WINKEL
Leutnant der Kavallerie
und Führer einer Aufklärungsabteilung
der am 20. August 1941 im Alter
von 24 Jahren in Rußland den
Heldentod starb.

Jesus! Maria! Josef! Johannes!
Christus, mein König, dir allein
schwör ich die Liebe lilienein,
bis in den Tod die Treue!

Zum christlichen Andenken
an den gefallenen
Bernhard Wilkens
Unteroffizier in einer Maschinengewehr-Kompanie
Inhaber mehrerer Kriegsauszeichnungen.

Der Chronist der Schule Eppinghoven sammelte in den ersten Kriegsjahren die Totenzettel der gefallenen Schüler

23. März:

Heute war der Schicksalstag unserer lieben Heimatstadt Dinslaken. Schon beim ersten Fliegerangriff fiel eine schwere Bombe an der Nordostecke des Schulhofs. Frau Pusch, die hinter der Schulhofsmauer Schutz gesucht hatte, fand hierbei den Tod. . . . In der Nacht vom 23. zum 24. März ergoß sich dann ein Trommelfeuer der feindlichen Artillerie von unbeschreiblicher Heftigkeit über die schon so sehr mitgenommene Stadt . . . Das Haus sank über den Köpfen der Bewohner in Trümmer . . .

(Pestalozzischule Dinslaken)

Politisch-Peinliches

Neue Schulnamen 10. 3. 39.

Der Dinslakener Schulen vom heutigen Tage ab

di. Das städtische Preisseamt teilt mit: Mit dem heutigen Tage sind die Namen der im Bereich der Stadt Dinslaken liegenden Schulen geändert worden. So heißen in Zukunft: die Pestalozzischule = Hermann-Göring-Schule, die Kaiser-Wilhelm-Schule = Königin-Luise-Schule, die Dorfschule = Bismarckschule, die Klaraschule = Horst-Wessel-Schule, die Johanneschule = Johanna-Sebus-Schule, die Marienschule = Karl-Broeske-Schule, die Feldschule = Ludendorfschule, die Bergschule = Richthofenschule, die Bruchschule = Albert-Leo-Schlageter-Schule, die Nordschule = Langemarckschule, die Strätereschule = Tannenbergschule.

Die Moltkeschule und die Hilfschule Dinslaken-Pohberg behalten ihre bisherigen Bezeichnungen.

Umbenennungen von Straßen und Schulen

Für folgende Straßen und Schulen sind die alten Bezeichnungen wieder eingeführt worden:

a) Straßen:		1. <u>VII.</u> 45
Schlageterstraße	jetzt	Neustraße
Adolf-Hitler-Straße	„	Hauptstraße
Braunaustraße	„	Bahnstraße
Hermann-Göring-Platz	„	Am Neutor
b) Schulen:		
Herm-Göring-Schule	jetzt	Pestalozzischule
Königin-Luise-Schule	„	Kaiser-Wilh.-Schule
Albert-Leo-Schlageter-Schule	„	Bruchschule
Horst-Wessel-Schule	„	Klaraschule
Karl-Broeske-Schule	„	Marienschule
Johanna-Sebus-Schule	„	Johanneschule
Bismarckschule	„	Dorfschule
Ludendorfschule	„	Feldschule
Richthoferschule	„	Bergschule
Tannenbergschule	„	Strätereschule
Langemarckschule	„	Nordschule
Moltkeschule	„	Moltkeschule